

# Bewegende Zeitreise mit zwei Bands

Wenn alte Songs zum Leben erweckt werden: Doppelkonzert von „4 Way Street“ und „Bandits“ begeistert die Besucher bei der 4. Oldie Night

**RENDSBURG** Das Rezept ist erprobt, entsprechend der Erfolg: Volles Haus zur 4. Oldie Night, dieses Mal in der Remise vom Restaurant und Hotel Hansen in der Bismarckstraße. Kein Wunder: Nur frisch Zubereitetes kommt auf die Bühne, Konserven haben keine Chance. So gehört sich das!

Wer besucht schon ein Restaurant, in dem nur aufgewärmte Speisen serviert werden? Den faden Geschmack möchte niemand bezahlen. Ganz anders dagegen das Doppelkonzert von „4 Way Street“ und den „Bandits“. Beide Bands zählen zu den Besten, wenn Oldies wieder neu zum Leben erweckt und gefühlsecht auf die Bühne gebracht werden. Sie können, anders als konservierte Sounds, jederzeit auf die Stimmung des Publikums eingehen. Mitsingen geht auch; sogar mit Vorsingen und Üben – bis der nächste Break kommt und das Stück zu Ende gespielt wird.

„Live is Life“ – der Titel des „Opus“-Hits aus 1985 gilt mehr denn je, besonders wenn er so gespielt wird wie von den Bands an diesem Abend. Es fängt an „4 Way Street“ mit dem Small-Faces-Titel „Lazy Sunday“. Kai Radzanowski weckt als George-Harrison-Imitator mit „Here comes the sun“ Erinnerungen an selige Beatles-Zeiten. Wieder begeistern die Fünf mit ihren typischen, mehrstimmigen Gesangkünsten. Jung gebliebene, in die Jahre gekommene Erwachsene singen textsicher mit. Sie sind total vertraut mit dieser Musik. Erstaunlich, wie Songs aus den 60-er Jahren, die meist im Alter unter 20 zum ersten Mal erlebt wurden, ganze Generationen geprägt haben. „Barbara Ann“, „The Last Time“, „Bad Moon Rising“ oder „Twist And Shout“ sind unverges-



Da ging die Post ab: Bei der 4. Oldie Night kam wie immer nur „Handgemachtes“ auf die Bühne.

FRANK

sen. Umbau für die zweite Band. Die erste Stunde ist um. So schnell kann das gehen.

Die „Bandits“ beginnen zur Begrüßung mit dem unüberhörbaren „Hey To-night“. Satter Gitarren-, Bass- und Schlagzeugsound; druckvoll, kräftig, packend. Melodiöser, kraftvoller Power-Rock vom Feinsten, die „Bandits“ fetzen sofort los. Hier spielt auch ein Synthesizer mit, an den Tasten Imkey St. Quentin als einzige Musikerin des Abends. Immerhin. „The Night They Drove Old

Dixie Down“: Hier kann der Refrain mitgesungen werden – das Publikum wirkt anfangs noch schüchtern, bis es schließlich doch „ganz anständig“ passt. Wieder mit Supersound, Steve Millers „The Joker“ kommt kraftvoll und erdig daher. Der passt auch bestens zu „Pinball Wizard“, mit dem die „Who“ aus England 1969 so erfolgreich waren.

Das Beste aber – vorbildlich und nachahmenswert: Beide Bands aus Rendsburg, gleichzeitig auf der Bühne, verschmelzen in „Long time running“ von

den Doobie Brothers zu einer Superband. Den Titel hatte sich Wolfgang Mau von „4 Way Street“ gewünscht. Wer mochte sich danach beim letzten Stück vor der großen Pause nicht dem Wunsch anschließen: „I want you to want me“. Das Publikum in der Remise hatte es schon längst getan. Stimmung vom Allerfeinsten. Nun sind schon zwei Stunden um – und nix davon gemerkt. Eine bewegende und schöne Zeitreise nach gestern!

Reinhard Frank